Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redacteur: C. W. F. Krahn.

No. 8.

Hirschberg, Donnerstag den 23. Februar 1826.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Preußen.

Am 8. Febr. starb auf seinem Gute Sülldorf bei Magdeburg, der Königliche geh. Staats-Minister, Herr Ferdinand Ludolf Friedrich, Freiherr v. Angern.

Der General-Feld-Marschall, Herzog von Wellington, ist von London zu Berlin angelangt.

Sr. Maj. dem König ist, von Düsseldorf, durch den Major und Adjudanten von Stranz, die erfreuliche Nachricht überbracht worden, daß daselbst Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin, Gemahlin des Prinzen Friedrich von Preußen am 12. Febr. in der Nacht gegen 12 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist. Die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborne Prinz, befinden sich in erwünschtem Wohlseyn.

Vom 1. März an sind alle noch im Umlauf befindliche Tresorscheine, Thalerscheine und Sächsische Kassenbillets Litt. A. werthlos, bis dahin werden sie noch bei allen Königl. Kassen in Zahlung angenommen.

Niederlande.

In einem Hause zu Harlem hat man einen doppelten Keller entdeckt, in dem sich funfzehn Druckerpressen befanden. Man glaubt, daß diese Pressen, welche wohl 300 Jahre alt seyn mögen, zum Druck der Werke Luthers gedient haben, als diese in Deutschland verboten waren.

In Batavia soll man eine Verschwörung zum Anzünden der Stadt entdeckt haben. Der alte Regent Radus Adi Hali wurde eingekerkert wegen des Verdachts, Theil daran zu haben. Er ist ein Unverwandter des Kaisers von Solo.

Italien.

Es sind dieser Tage wieder zu Rom fünf Mordthaten aus Privatrache vorgefallen. Eine darunter gab zu einem charakteristischen Ausbruche des alten Römergeistes Anlaß. Als die Gensd'armerie den Mörder verhaftete, der eben beschäftigt war, einen Theil seiner Eingeweide, die durch eine erhaltene breite Messerwunde herauszufallen drohten, zurückzudrängen, ließ er sich willig ergreifen und sagte: „Das war ein herrlicher Kampf; Mars selbst würde sich nicht geschämt haben, mit von der Partie gewesen zu seyn.“ — Der Mörder des Prälaten Trajetti, Franconi, ein junger Mensch von kaum 20 Jahren, ist am 25. Jan. auf der Piazza del Popolo, in Gegenwart einer ungeheuren Volksmenge, welche den Platz und die Terrassen des Monte Pincio füllte, hingerichtet worden. Es besteht ein altes Gesetz, demzufolge der Mörder eines Geistlichen mit einem Hammer zu Boden geschlagen wird, worauf man ihm die Gurgel abschneidet, und Arme und Füße vom Rumpfe löst. Diese Art von Todesstrafe, den Begriffen des Mittelalters von der Würde eines Geistlichen entsprungen, war seit Pius VI. Regierung nicht mehr angewendet worden; bei dieser Gelegenheit fand sie wieder statt. Gleich nach dem Schlage mit dem Hammer stürzte der Verbrecher anscheinend leblos zu Boden, und die Vollzieher des Urtheils schritten zur Erfüllung der übrigen Punkte desselben. Die abgeb-

ten Glieder wurden eine Stunde lang ausgestellt, dann in einen Sarg gelegt und eingescharrt. — Wie man vernimmt, sollen 5 andere Verurtheilte noch vor dem Carneval hingerichtet werden.

Frankreich.

Bei der Expedition, welche der Griechenverein von Paris im September des vergangenen Jahres nach Napoli di Romania schickte, befand sich der Doktor der Medizin Hr. Bailly, welcher dort einen großen Wirkungskreis für sich gefunden hat. Aus einem Briefe von ihm, der freilich zwei Monat unterweges gewesen ist, theilen wir Folgendes mit: „Noch hatte ich meine Sachen nicht ausgeschifft, als ich zu einer Menge Kranker gerufen wurde. Da ich es hier mit denjenigen Krankheiten zu thun hatte, deren Charakter ich in Italien kennen gelernt, und über die ich noch in Paris eine Abhandlung in Druck gegeben, so waren meine Bemühungen von dem besten Erfolge. Ich wurde der Regierung hierdurch bekannt, und der Fürst Maurokordato beauftragte mich mit der Direktion des General-Gesundheitsdienstes für Griechenland. Nach meinem Plane, welchen ich in einer Abschrift beifüge, werden in Napoli, in Athen, in Missolunghi, und, wenn es die Umstände erlauben, auf der Insel Candia, vier Spitäler angelegt werden. Man wird sich vielleicht wundern, daß ich in meinem Plan zur Einrichtung des Gesundheitsdienstes den Ministern einige Vorschriften, welche sich auf die öffentlichen Angelegenheiten beziehen, gebe. Ich muß darauf antworten, daß gegenwärtig der Einfluß der Medizin von größerem Umfange ist, als er früher war; und daß die mehr philosophische Richtung dieser Wissenschaft, den Aerzten unserer Tage vergönnt, für den Gesundheitszustand nicht nur durch guten, an die Einzelnen ertheilten Rath, sondern auch durch allgemeine Maaßregeln, welche sich auf die Staatsverwaltung beziehen, zu sorgen u. s. w. — In einem zweiten Briefe des Herrn Bailly vom 13. Decbr. heißt es: „Die Lage von Griechenland ist jetzt zuverlässig und sicher; nachdem ich das Spital von Napoli organisirt habe, gehe ich in gleicher Absicht nach Athen ab."

Der Pariser Griechenverein hat sehr günstige Nachrichten über die Griechischen Angelegenheiten erhalten. Die Türken versuchten den 27. Decbr. einen Sturm auf Missolunghi von der Landseite, welcher glücklich abgeschlagen wurde, und wobei die Türken gegen 4000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben sollen. So scheint die Gefahr, mit welcher die zweite Egyptische Expedition Griechenland bedrohte, glücklich vorübergegangen zu seyn.

Rußland.

Der Oestr. Beobachter ist wegen des Aufruhrs in Petersburg mit den Französischen Journalen in Streit. Das Journ. des Déb. hatte einen Theilnehmer dieses Aufruhrs, den Prinzen Trubetzkoi, in Schutz genommen, und gesagt, daß der Prinz Trubetzkoi, indem er den Großfürsten Constantin vertheidigte, durch kein anderes Motiv geleitet sey, als durch seine Achtung eines militairischen Eides, durch sein Erstaunen, diesem Eide entsagen zu sollen, ohne daß der, welchem der Großfürst Nicolaus gehuldigt hatte, ihn davon losgesprochen hätte, endlich durch seine Zweifel an der Autorität jener Aktenstücke, die eine unförmliche, unverbürgte Bekanntmachung, im Angesicht früherer Eide, der Prüfung des Volkes und der Armee überlieferte; sein ganzes Verbrechen sey also ein mißverstandes Pflichtgefühl gewesen. — So grobe Verunstaltungen der Wahrheit, sagt nun der Oestr. Beob., in einem so anmaßenden Tone vorgetragen, dürfen nicht unbeantwortet bleiben. Da die Theilnahme des Prinzen Trubetzkoi an einer Verschwörung, zu deren ersten Ausbruch die einen Augenblick zweifelhaft scheinende Frage der Thronfolge bloß den Vorwand hergab, keinem Zweifel mehr unterliegt, so tragen wir kein Bedenken, durch folgenden Auszug aus einem Privatschreiben, für dessen vollkommenste Glaubwürdigkeit wir jede Art von Bürgschaft übernehmen, nachzuweisen, in wie fern er den Namen eines „durch mißverstandenes Pflichtgefühl getäuschten gewissenhaften Dieners" seines Monarchen verdiente, ob er zur Absicht gehabt, die Rechte des Großfürsten zu vertheidigen, und wie er sie vertheidiget hat. „Unsere Bestürzung — so heißt es in diesem Schreiben — war nicht gering, als wir vernahmen, daß der Prinz Trubetzkoi, Schwager des Grafen Lebzeltern, nicht bloß im Verdacht stand, sondern durch sein eigenes Geständniß überwiesen war, in dieser unsinnigen und strafbaren Unternehmung eine Hauptrolle gespielt zu haben. Wir glaubten ihn genau zu kennen; er war ein junger Mann von einigen Kenntnissen; sanftmüthig wie ein Lamm, ruhig, arbeitsam, häuslich, ein vortrefflicher Gatte; weich bis zur Empfindsamkeit. Und dennoch konnte dieser empfindsame Philantrop, dieser gute Ehemann, sich an die Spitze eines Haufens von Tygern stellen, die, wenn ihr Anschlag gelungen wäre, viele gute Frauen zu Wittwen gemacht hätten, und denen man, als erste Nahrung, die ganze Kaiserliche Familie Preis gab. Am Tage des Gefechtes war er feige genug, seine Gehülfen und Schüler im Stich zu lassen; und während diese mit Kanonen zum Gehorsam gebracht wurden, verweilte er, mit einem Nerven-Anfall behaftet, bei seiner Schwester, ließ alle Papiere, die seine Strafbarkeit bewiesen, in seinem Hause zurück, und begab sich zuletzt, unter dem Vorwand, daß dieses Haus dem Platze, wo seine Freunde ein so trauriges Ende nahmen, zu nahe liege, zum Grafen Lebzeltern, der noch keine Ahnung von seinem Verbrechen hatte. Er hoffte vermuthlich, daß die Unverletzlichkeit des Wohnortes eines fremden Ministers ihm zum Schutz dienen würde, und ließ es darauf ankommen, seinen Schwager den größten Unannehmlichkei-

ten auszusetzen. Um 4 Uhr Morgens kam Graf Nesselrode, und bat den Grafen Lebzeltern im Namen des Kaisers, den Prinzen Trubetzkoi aufzufordern, sich zu Sr. Maj. zu verfügen. Graf Lebzeltern stand keinen Augenblick an, diesen seltsamen Catilina, der von den Gefahren und Strapatzen des Tages auszuruhen schien, zu benachrichtigen. Ein Adjudant forderte ihm höflich den Degen ab und führte ihn zum Kaiser. Der Held machte den Versuch, seine Unschuld zu behaupten; aber beim Anblick der Papiere, die man ihm vorlegte, fiel er dem Kaiser zu Füßen und bat um Mitleid und Gnade für sein Leben. Der Monarch antwortete ihm: „Wenn Sie Sich stark genug fühlen, Ihre Schande und Ihre Gewissensbisse zu überleben, so können Sie Ihrer Gattin melden, daß das Leben Ihnen geschenkt ist. Dies ist das einzige, was ich Ihnen versprechen kann.“ Nach dieser Erklärung ward er, nebst einigen 30 seiner Mitschuldigen, auf die Festung gebracht.“ — Wir glauben uns um so mehr berechtiget, die authentische Darstellung des Vorganges, in so fern er den Prinzen Trubetzkoi betrifft, mitzutheilen, als dabei zum großen Wohlgefallen der Faktion, der Name eines Oestreichischen Diplomaten genannt wird, den übrigens sein allgemein bekannter Charakter weit über jede Möglichkeit, von der Verläumdung angetastet zu werden, erhebt. Für Pflicht aber hielten wir es, diese Umstände zur Sprache zu bringen, bevor noch jene feindseligen Journalisten das Publikum der benachbarten Länder, mit einem neuen Aufgebot von Sophistereien und Lügen heimsuchen, das hoffentlich, wie alle frühern, in seiner eigenen Nichtigkeit zu Grunde gehen wird.

Nachrichten aus Taganrog beschreiben den Leichenzug, der sich am 9. Jan. von dort in Bewegung gesetzt hat. Er wurde von den Deputirten der Stadt Taganrog eröffnet; ihnen folgten die Behörden; sechs Generäle, die auf sammtnen Kissen die Dekorationen der Russischen Orden trugen, gingen vor dem Leichenwagen, der mit acht Flügel-Adjudanten des Kaisers umgeben war. Dem Wagen folgten die General-Adjudanten und der Hofstaat J. M. der Kaiserin. Zwei Eskadrons Garde-Kosacken beschlossen den Zug. Die ganze Bevölkerung von Taganrog und der Umgegend war auf der Straße, wo der Zug ging, versammelt, und eine große Menge folgte bis zum ersten Relais 20 Werste weit. Der General-Adjudant Graf Orloff Denisoff, begleitet von 10 Adjudanten Sr. Maj. des Kaisers, führt den Zug bis Petersburg.

Nach unserer Senats-Zeitung lautet der vollständige Titel Sr. Kaiserl. Maj. wie folgt: Durch Gottes hülfreiche Gnade Wir Nicolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, von Moskau, Kiew, Wladimir und Nowgorod, Zaar von Kasan, Zaar von Astrachan, Zaar von Polen, Zaar von Sibirien, Zaar des Taurischen Chersones, Herr von Pskow und Großfürst von Smolensk, Lithauen und Volhynien, Podolien und von Finnland, Fürst von Ehstland, Liefland, Kurland und Semgalien, Samogizien, Bialystok, Karelien, Twer, Jugorien, Perm, Wätka, Bolgarien und von andern Ländern; Herr und Großfürst von Nowgorod des niedern Landes, von Tschernigow, Räsan, Polozk, Rostow, Jaroßlaw, Belo-Osero, Udorien, Obdorien, Kondien, Witepsk, Mstißlaw und der ganzen nördlichen Gegend Gebieter, und Herr des Iwerischen, Kartalinischen, Grusinischen und Kabardinischen Landes; des Tscherkassischen und der Gebirgsfürsten und anderer Fürsten Erb- und Lehnsherr, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg ꝛc. ꝛc.

Se. Maj. der Kaiser haben dem Metropolitan Seraphin zur Erkenntlichkeit für seinen Eifer, den er selbst mit Gefahr seines Lebens am 26. Decbr. bewiesen, indem er sich vor einen Haufen bewaffneter Aufrührer gestellt, und die verirrten Schaafe zur Ordnung zurückzuführen bemüht war, mit Ihrem in Brillanten gefaßten Portrait beschenkt; ein gleiches Geschenk erhielt der Metropolitan von Kiew, Eugen. Der Erzbischof von Moskau, Philaret, erhielt ein diamantnes Kreuz.

Am 31. Jan., gerade zwei Monate nach des Kaiser Alexanders Todestage, erschienen Deputationen von allen Garde-Regimentern und den Militair-Colonien auf dem Schloßplatze, nahmen die ihnen durch die Allerhöchsten Rescripte vom 27. Dec. und 3. Jan. versprochenen Uniformen des Hochseligen Kaisers, auf schwarzsammtnen Kissen, getragen von einem Stabsoffiziere, dem zwei Assistenten zur Seite gingen, in Empfang, und verfügten sich darauf, jede unter Vorspielung der schönsten Trauermusik, zurück in ihre Kasernen.

Nach den aus Taganrog erhaltenen Nachrichten vom 27. Jan. befindet sich die Gesundheit J. M. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna in ziemlich gutem Zustande. J. Maj. fahren alle Tage aus und Ihre Kräfte nehmen augenscheinlich zu.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Die Nachrichten von dem Kriegsschauplatze lauten sehr widersprechend. Aus Konstantinopel berichtet man die Vertreibung der Griechen von Salona und die Wegnahme eines Geldtransportes von 600,000 Piastern. Das anhaltende Regenwetter verhindert die Operationen gegen Messolunghi. Das Pestübel in der Moldau und Wallachei ist unterdrückt.

Was die Niederlage Ibrahims am 27. Dec. betrifft, so scheint sich solche immer mehr zu bestätigen. Das Innere von Morea soll geräumt seyn. Tripolitza ist in Griechischen Händen, wobei der Neapolitanische Flüchtling Rassarol getödtet worden seyn soll. Der Schade bei dem Brande zu Galata beläuft sich auf 25 Millionen Piaster.

(Vossische Berl. u. Neue Breel. Zeit.)

*

Verklärter! Dank für Dein wortrefflich Herz!
Nicht konnt' ich Dich zur Grabesruh' begleiten:
Dein Beispiel giebt Beruhigung im Schmerz;
Heil Dir im Wohnsitz jener Seligkeiten!

Ach! laß mich hier auf dieser Thränenflur,
Am Grabeshügel, meinen Schmerz ausweinen!
Schlaf sanft! uns wird der Vater der Natur
Zur Seligkeit uns All' einst froh vereinen!

Hirschberg, den 26. Februar 1826.

Rosine Elisabeth verwittw. Knobloch,
geb. Böhm.

Unserer geliebten Tochter

Friederike John,

bei

der Wiederkehr ihres Todestages,

des 19. Februar 1825.

Tage sind entfloh'n, Stunden sind verronnen,
und ein neues Jahr hat die Zeit begonnen,
seit Du, Tochter, schläfst in der kühlen Gruft,
und trinkst nicht mehr Lebensluft!

Blumen sind verblüht, Kränze sind verschwunden,
die der Liebe Hand für Dein Grab gewunden!
Lenz und Sommer flohn im Gewühl und Drang,
unter Braut- und Grabgesang.

Fürsten legten schnell ihre Kronen nieder;
denn der Herr gebot: Kehr't zur Erde wieder!
Der Pallast erklang von dem Klageton; —
auch die Hütte hört' davon!

Alles ist dahin, als ob's nie geschehen —
auch die Freude flieht mit der Zeiten Wehen.
Eins nur gräbt sich tief in das arme Herz:
„An den Gräbern Harm und Schmerz."

Dieser Schmerz wühlt noch in des Herzens Grunde.
Wieder hall't sie heut' jene düstre Stunde,
Die, geliebtes Kind, auf der Zeiten Flug
Deinen Geist von hinnen trug!

O, Dein Abschied nahm uns des Lebens Freuden!
Sieh, Dein Vater geht heute noch im Leide,
Wenn er auf Dein Herz, auf Dein Leben blickt,
und — ist Beides hingerückt!

Und was soll das Herz Deiner Mutter sagen?
Ach, — es muß den Schmerz bis zum Grabe tragen!
Seine Freude sank, — und sein Trost ist hin, —
ihm bringt's Leben nicht Gewinn!

Du, geliebtes Kind, wandelst über Sternen —
trinkst vom ew'gen Licht, und hast viel zu lernen;
siehst voll Seelenruh Deines Schicksals Plan
dort mit Sonnenaugen an.

O, verklärtes Kind, — möcht' in Phantasieen,
wenn der Schlaf betäubt, uns Dein Bild erglühen!
Schwände dann es hin an des Morgens Saum: —
Ist doch's Leben selbst ein Traum!

Warmbrunn, am 19. Febr. 1826.

Controlleur Assemus und Frau,
Eltern der Verstorbenen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unsrer Tochter Mariane mit Herrn M. Falk aus Posen, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 17. Febr. 1826.

E. M. Michaelis und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Am 30. Januar wurde meine liebe Frau von einem gesunden und muntern Knaben glücklich entbunden. Dieß zeige ich meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Ulbersdorf bei Goldberg, den 12. Februar 1826.

Gottfried Mähring, Freigärtner.

Todesfall-Anzeigen.

Am 18. Febr. vollendete in seinem 54. Lebensjahre mein geliebter Mann, der hiesige Kaufmann und Kassirer der Zucker-Raffinerie, Gottlieb Leberecht Ludwig, an den Folgen des Nervenschlages. Mit ihm starb das Glück meines Erdenlebens. Wer die beseligende Kraft einer treuen Liebe zu würdigen versteht; wer das zarte, nie getrübte Einverständniß der Gemüther kennt, welches mich in beinahe 24jähriger Ehe mit dem Entschlafenen verband; wer es weiß, wie eben dadurch unser Haus, bei allen Prüfungen des Himmels, zum stillen Heiligthume eines ununterbrochenen Friedens wurde: der nur vermag es, die Größe meines Schmerzes zu ahnen, und der wird mir auch seine freundliche Theilnahme nicht versagen.

Diese freundliche Theilnahme — sie ist meinem theuern Gatten in den Tagen seiner letzten Krankheit, sie ist mir nach seinem Hingange in reichem Maaße geworden. Aber, wie mein Wort zu arm ist, um den Jammer meines zerrissenen Herzens zu bezeichnen, so ist es auch zu schwach, um die dankbarste Anerkennung aller empfangenen Beweise des Wohlwollens und der Freundschaft auf eine angemessene Weise auszusprechen.

Hirschberg, den 20. Febr. 1826.

Luise verwittw. Ludwig, geb. Gottsche.

Am 7. Febr. d. J. Abends 9¼ Uhr starb unsere geliebte Schwester Beate Friedricke Speer, hinterlassene jüngste Tochter des weil. Müllermstr. Johann Jeremias Speer (34 Jahr alt) seit 15 Jah-

ren an Nervenschwäche leidend, welches wir trauernd entfernten Verwandten und Freunden anzeigen.

Ueberstanden hast Du deine Leiden
Die des Himmelsvaters Hand Dir aufgelegt —
Sieggekrönt nah'st Du jenen Freuden,
Deren Ahnung schon sich oft in Dir geregt. —

Konnten wohl Dein schmerzenvolles Wallen,
Deine Lieben ohne herbe Thränen sehn?
Nein — obwohl beweinet von uns Allen,
Sahen wir doch gern den letzten Weg Dich gehn.

Bleibt uns doch der Trost, daß uns dort oben,
Deines Geistes neuer Geist entgegen haucht,
Wo — entfernt vom eitlen Erdentoben —
Unsre Liebe sich in Himmelsäther taucht.

Großwaldiz, den 8. Februar 1826.

Johann Gottlieb Speer,
Johanne Charlotte Benisch,
Christiane Elisabeth Griebel,
Maria Rosina Wotzold,
} als Geschwister.

Am 13. Februar eilete ihrem am 6. d. M. vorangegangenen Schwiegersohne, dem Herrn Scholzen Volkert zu Bergstraß, in die frohe Ewigkeit nach, weil. Frau Maria Elisabeth Stretin geb. Kloßin in Bergstraß, in dem Alter von 86 Jahren u. 10 Mon. Da sie die Ihrigen fast alle überlebte, so hinterläßt sie außer ihrer verwittweten Tochter nur noch eine verheirathete Enkeltochter und 4 Urenkel.

Getraut.

(Jauer.) D. 15. Febr. Der Unterofftzier Krahn vom 7ten Landwehr-Regiment, mit Frau Christiane geb. Töpfer.
(Friedeberg a. Q.) D. 14. Der Weiß- und Sämisch-Gerber Carl Ephraim Nerger, mit Jgfr. Christiane Friedericke Friedrich.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 19. Januar. Frau Getreidehändler Waide, einen S., Carl Robert Hugo. — D. 20. Frau Gastwirth und Böttchermstr. Böhm, einen S., Carl Gustav Rudolph. — D. 4. Febr. Frau Handschuhmachermstr. Hübner, einen S., Ernst Eduard Friedrich Gustav. — D. 9. Frau Schneider Kröber, einen S., Carl August Julius.
(Cunnersdorf.) D. 13. Frau Häusler Maiwald, eine T., Henriette Friederike.
(Straupitz.) D. 16. Frau Häusler Dittmann, einen S., Christian Wilhelm.
(Stonsdorf.) D. 10. Frau Pachtschmidt Häring, einen S., Carl Friedrich August.
(Warmbrunn.) D. 5. Frau Lieutenant und Glashändler John, eine T., Elise Marie Emilie.
(Boberröhrsdorf.) D. 13. Frau Gottwald, einen S.
(Schmiedeberg.) D. 12. Frau Barbier Neumann, eine T. — D. 14. Frau Schuhmacher Göbel, eine T., welche den 16. wieder starb.
(Goldberg.) D. 28. Jan. Frau Schullehrer Bartsch, eine T., Marie Luise Henriette. — D. 2. Febr. Frau Vorwerksbesitzer Sagasser bei Hohberg, einen S., Carl August Rudolph. — D. 6. Frau Schneider Schiersand, Zwillinge, einen S., Eduard Alexander Moritz, und eine T., Alwine Adelheide. — D. 13. Frau Tuchmacher Jäckel, eine T., todtgeb.
(Hernsdorf bei Goldberg.) D. 5. Frau Bäcker und Schenkwirth Hübner, eine T.
(Jauer.) D. 5. Frau Jäger Maschowsky, einen S. — D. 7. Frau Riemer und Stadtverordnete Neander, einen S. D. 13. Frau Schuhmacher Noack, eine T. — Frau Postillion Hübner, eine T.
(Striegau.) D. 7. Frau Schuhmacher Ludewig, eine T. — D. 10. Frau Maurergesell Gebauer, eine T.
(Greiffenberg.) D. 7. Frau Weißgerbermstr. Seibt, einen S., Carl Heinrich.
(Friedeberg.) D. 12. Frau Strickermstr. Fiedler, eine Tochter.
(Vogelsdorf b. Marglissa.) D. 11. Frau Garnsammler Weiner, einen S. — D. 13. Frau Weber Weiner, einen Sohn.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 16. Februar. Carl Heinrich August, Sohn des Ackerbesitzers Ueberschär, 10 W. — D. 16. Franz Carl Gregor August, jüngster Sohn, und d. 19., Franz Gottfried August, ältester Sohn des Pfefferküchlermeister Martin, ersterer 2 J. 5 M. 12 T., und letzterer 4 J. 4 M. 7 T. alt. — D. 18. Der Kaufmann Herr Gottlieb Lebrecht Ludwig, 53 J.
(Grunau.) D. 15. Johann Carl Ernst, Sohn des Häuslers Christian Gottlieb John, 8 J. 2 M.
(Cunnersdorf.) D. 20. Johanne Beate, geb. Schubert, Ehefrau des Häuslers und Bäckers Glogner, 31 J.
(Warmbrunn.) D. 5. Frau Anna Regina Siebenhaar, geb. Kirchner, 72 J. 11 M.
(Schmiedeberg.) D. 7. Friedericke Auguste, Tochter des Schlossermstr. Helbig, 1 J. 6 M. 8 T. — D. 16. Frau Sophie Güldenfuß, geb. Knauft, 48 J. 5 M.
(Landeshut.) D. 12. Der Schneidermstr. Christian Conrad Heyer, 70 J. — Der Färber-Aelteste Christian Gottlieb Simon, 58 J. 1 M. 21 T. — D. 15. Der Strumpfstricker Anton Kolbe, 63 J. 9 M. — D. 16. Friedrich Wilhelm, jüngster Sohn des Fleischermstr. Ernst Krause, 4 M.
(Goldberg.) D. 13. Johanne Dorothea, Tochter des Bürgers Golisch, 6 J. 10 M. 2 T. — D. 14. Der Gastwirth Carl Siegismund Schönborn, 48 J. 3 M. 11 T. — Emma Hermine Mathilde, Tochter des Tuchmachers Laube, 22 W. 1 T.
(Löwenberg.) D. 9. Friedrich August, Sohn des Gärtners Ueberschär, 1 J. 1 M. — D. 11. Die verwittw. Frau Schönfärber Rabe, geb. Reiner, 79 J. 10 M.
(Greiffenberg.) D. 12. Herr Johann Gottfr. Schäfer, Kaufmann und Rathmann, 43 J. 5 M. 14 T.
(Bergstraß.) D. 6. Herr Augustin Gottfried Volkert, Erb- und Gerichtsscholz, 67 J. 5 M. 18 T.
(Jauer.) D. 13. Der jüngste Sohn des Lohgerbers Frommelt, 9 M. 14 T. — Der Bezirks-Feldwebel Hauck vom 3. Bataillon 7. Landwehr-Regiments, 37 J. 10 M.
(Striegau.) D. 11. Die Tochter des Zimmergesellen Kühn, 4 J. 6 M.
(Großwaldiz.) D. 7. Jgfr. Beate Friederike, hinterlassene Tochter des gewes. Müllermstr. Speer, 34 J.
(Röhrsdorf.) D. 14. Der Häusler Johann Heinrich Lorenz, 71 J. 5 M.
(Lauban.) D. 5. Der Seiler-Aelteste Johann Gottlieb Schwarzbold, 79 J. 4 M.
(Langwasser.) D. 6. Der Sohn des Bauers Christoph Wagner, 2 J. 6 M.

Ehe-Jubiläum.

Den 14. Februar a. c. feierte der Raths-Herr, Stadtälteste und Oberamtmann, wie auch Besitzer der Goldnen Hube zu

Liegnitz, Herr Johann Gottlieb Hoppe mit seiner Ehefrau, das 50jährige Ehe-Jubiläum; als solche zuvor in Liegnitz eingesegnet worden, ward diese goldene Hochzeit bei seinem Sohne, dem Dominial-Besitzer Herrn Hoppe in Hohberg bei Goldberg festlich vollzogen.

Selbstmord.

Am 9. Februar c. erhing sich zu Nieder-Leppersdorf Frau Elisabeth geb. Breit, Ehefrau des Inwohners Klose daselbst, aus Schaam und Furcht vor Strafe, als Theilnehmerin eines kürzlich in demselben Hause geschehenen und entdeckten Diebstahls; alt 46 Jahr. Sie hinterläßt ihrem Manne 4 unerzogene Kinder.

Brandschaden.

Am 21. Februar Abends um halb 7 Uhr entstand in der Burgvorstadt zu Hirschberg in dem Fleischermstr. Gottf. Hornigschen Hause plötzlich Feuer, welches, ehe genügende Hülfe herbei kommen konnte, völlig in Flammen stand. — Dieselben theilten sich den Häusern der Wittwe Kunzendorf, des Korbmachermeister Schneider und des Nachtwächters Krebs mit, und legten sie in Asche. Nächst der Vorsehung ist es nur den so zweckmäßigen Hülfeleistungen der Löschenden zu danken, daß nicht das ganze Viertheil dieser Vorstadt ein Raub der Flammen ward. Das Niederreißen des Riemer Hankeschen Hauses setzte der Weiterverbreitung ein Ziel; und wenn schon die Verunglückten, denen menschenfreundliche Hülfe nicht fehlen wird, zu bedauern sind, so schützte doch die göttliche Gnade für größeres Unglück.

(Oeffentliche Danksagung.) Für die bei dem gestern Abend in der Burgvorstadt ausgebrochnen Feuer, mit dem glücklichen Erfolge, daß dasselbe in der Mitte hölzerner Dächer auf die bald anfänglich bei dem Ausbruche unabwendbar ergriffnen Häuser beschränkt blieb, auch in diesen sobald danieder gebracht wurde, von der Löblichen Bürgerschaft und Einwohnerschaft aller Stände und Alter, so wie auch besonders von den Löblichen benachbarten Landgemeinden, Grunau, Cunnersdorf, Straupitz, Harkau, Schwarzbach, Herischdorf, Gottschdorf, Eichberg, Schildau, Stonsdorf und Lomnitz, welche mit ihren Spritzen, voran Grunau mit drey und Cunersdorf mit zweyen hülfreich und überaus schnell herbeigeeilet sind, geleistet thätige Löschhülfe, sagen wir allen Denselben, den verpflichteten lebhaften Dank, mit welchem wir diese Hülfsleistungen auf alle Weise gebührend erkennen und den Wunsch verbinden, daß dergleichen Ereignisse von den löblichen Gemeinden und der Stadt entfernt bleiben mögen.

Hirschberg den 22. Februar 1826. Der Magistrat.

(Gefundner Geldbeutel.) Bei dem gestrigen Feuer ist ein kleiner Geldbeutel mit einigem Gelde gefunden worden. Der Verlierer hat sich bei mir zu melden. Bürgermeister Müller.

(Anzeige.) Donnerstag, den 23. Febr. Concert in Warmbrunn, im Locale des schwarzen Adlers. Entrée 5 Sgr. Anfang um halb 7 Uhr. C. G. Schreiber.

(Anzeige.) Montag den 27. Febr.: Extra-Concert, im Locale des Traiteur Herrn Born. Anfang um 7 Uhr. C. G. Schreiber.

(Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum bei Stadt und Land zu Abnahme aller Gattung von Buchbinder-Arbeit, verspricht prompte und billige Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch.

Ernst Friedrich Kleinert, junior,
Hirschberg, den 20. Februar 1826. lichte Burggasse Nro. 411.

(Anzeige.) Es ist ein Halsband von 122 Stück goldnen Bullchen abhanden gekommen, und wird daher Jedermann gebeten, solches vorkommenden Falls anzuhalten, und in der Expedition des Boten davon Anzeige zu machen, wofür eine angemeßne Belohnung mit Vergnügen versprochen wird.

☞ (Verkaufs-Anzeige.) Ich bin gesonnen, mein hieselbst sub Hypotheken-No. $8^{95}/_{96}$ gelegenes Haus, worauf der Bier- und Branntwein-Schank haftet, und in welchem ein Glas- und Fayance-Handel getrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. In diesem Hause befinden sich 4 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen und 3 Keller; auch gehört dazu ein Obst- und Gemüse-Garten, 44 Ellen lang und 45 Ellen breit, worin ein Sommerhaus nebst gedeckter Kegelbahn; dabei befindet sich noch eine Remise von 15 Ellen Länge. Kauflustige und Zahlungsfähige können sich jederzeit bei mir selbst melden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Gernert, Glashändler,
wohnhaft vor dem Langgassenthore zu Hirschberg.

(Zu verkaufen) stehen, für billige Preise, zwei kalte Farbeküpen, nebst Reifen, und ein ganz neuer noch ungebrauchter Drucktisch, bei Gottlieb Nannich in Goldberg auf der Liegnitzer Gasse in Nro. 70.

(Zu vermiethen) ist eine Treppe hoch eine Stube, nebst Kabinet beim Messerschmidt Schwanitz auf der Hellergasse Nro. 918 zu Hirschberg.

(Zu verkaufen) sind mehrere Frühbeet-Fenster; wo? sagt die Exped. des Boten.

(Nebst zwei Nachträgen.)

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des, denen von Buchsschen Erben gehörigen, auf der Leichenhöhe gelegenen, auf 225 Rthl. abgeschätzten Ackerstücks von 2½ Scheffel Aussaat, haben wir Terminum auf den 4. April dieses Jahres angesetzt. Hirschberg, den 14. Februar 1826.

Königliches Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkaufe, des circa 8 Scheffel Aussaat enthaltenden, zu dem von Buchsschen Nachlasse gehörigen, am Schwartzbacher Wege gelegenen, und das Brunnen- oder Röhrstück genannten Ackerstücks haben wir einen nochmaligen Termin auf den 11. April d. J. anberaumt, zu welchem Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden.

Hirschberg, den 17. Februar 1826.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Roß- und Viehmarkt zu Schönau.

Im Kalender steht der erste und zweite diesjährige hiesige Roß- und Viehmarkt falsch aufgeführt, und werden solche mit Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz, wie bisher am dritten Tage des betreffenden Krammarktes, nämlich respective den 30. März und den 28. Juni abgehalten werden; so wir hierdurch zur Kenntniß des dabei interessirten Publikums bringen.

Schönau, den 14. Februar 1826. Der Magistrat.

(Subhastations-Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt im Wege der Execution das dem Häusler Johann Ehrenfried Mallitschke zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nro. 82 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 3. Januar 1826 auf 638 Rthl. 19 Sgr. abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 28. April c., Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Amts-Canzelley zu Hermsdorf an; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf u/K., den 19. Januar 1826.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Kynast.

(Bekanntmachung.) Von dem Dominio der Schwarzwaldauer Güter, Landeshutschen Kreises, soll das Brau- und Branntwein-Urbar, so wie die Nutzung von circa 50 Stück Kühen und des Federviehes, auf drei Jahre, nämlich von Johanni d. J. bis dahin 1829 an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Zur Abgebung der Gebote wird ein Termin auf den 1. April d. J., hinsichts der Viehnutzung, Vormittags um 11 Uhr, hinsichts des Brau- und Branntwein-Urbars, Nachmittags um 2 Uhr, in der Gerichts-Canzellei zu Schwarzwaldau anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken, daß das Pacht-Quantum des Brau- und Branntwein-Urbars bisher 920 Rthl. betragen hat, die Pächter beider Gegenstände eine Caution, bestehend in dem vierten Theile des Pacht-Quanti, im Termine baar zu erlegen haben, und die nähern Pachtbedingungen in dem Wirthschafts-Amte zu Schwarzwaldau zu ersehen sind, vorgeladen werden.

Schwarzwaldau, den 17. Februar 1826.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhaus-Schwarzwaldauer Gerichts-Amt.

(Auction.) Auf den 7. März d. J. 1826, früh um 10 Uhr, soll in dem Forste zu Hintermochau, dem Herrn Kreis-Landrath Freiherrn v. Vogten gehörig, in den sogenannten Mooskiefern ein Fleck stehendes Nadelholz, aus 134 Stämmen bestehend, circa 60 Klaftern weiches Scheitholz und eine Parthie Stockholz, zu dem Ober-Röversdorfer Brauer Nikelmannschen Nachlasse gehörig, öffentlich an den Bestbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden; wozu die unterschriebenen Ortsgerichte Kauflustige hiermit an bezeichneter Ort und Stelle zu Hintermochau freundlichst einladen.

Ober-Röversdorf, den 20. Febr. 1826. Die Orts-Gerichte.

(Verpachtung eines Kalkofens.) Der zu dem Dominio Cammerswaldau gehörige Kalkofen, Schönauer Kreis, ist täglich zu verpachten. Sachverständige und Zahlungsfähige finden die Pachtbedingungen bei dem Wirthschafts-Amt zu Cammerswaldau. Das Dominium.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem zum Verkauf des sub Nro. 41, Tom. XIV. des Hypothekenbuchs eingetragenen, hieselbst gelegenen, dem Gastwirth Liebig zugehörigen und auf 1654 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzten Ackerstücks angestandenen Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen neuen Bietungs-Termin auf den 4. April d. J.
anberaumt, zu welchem Kauflustige und Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden.

Hirschberg, den 2. Januar 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadtgericht soll die sub Nro. 1046 G hieselbst auf dem Pflanzberge gelegene, auf 806 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzte, zu dem Coffetier Brandtschen Nachlasse gehörige Besitzung in Termino
den 4. April d. J.,
als dem einzigen Bietungs-Termin, öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 2. Januar 1826.

Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf die von dem nunmehr verstorbenen Schönfärber Christian Friedrich Warmuth hinterlassenen, unterm 20. October 1824, nebst andern Grundstücken desselben, subhastirten zwei vorstädtischen Stellen: a) sub Nro. 510 nach der revidirten Taxe geschätzt auf 2520 Rthl. 3 Sgr. 4 Pf. und b) Nro. 515, geschätzt auf 2254 Rthl. 20 Sgr., sind in dem letzten Bietungs-Termine auf die sub Nro. 510 nur 1000 Rthl. und auf die sub Nro. 515 nur 2000 Rthl. geboten. Dafür wollen nun die Interessenten solche nicht zuschlagen lassen. Nach ihrem Antrage ist vielmehr die Subhastation fortgesetzt, und zur Bietung auf diese Stellen, sowohl zusammen, als im Einzelnen, noch ein einziger Termin auf den 25. März 1826, Vormittags um 9 Uhr,
auf dem Land- und Stadtgericht hieselbst vor dem Justiz-Assessor Altmann angesetzt.

Wir laden Kauflustige und Zahlungsfähige, zur Mitbietung in Personen, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte ein, mit dem Beifügen, daß ihnen mit Einwilligung der Interessenten der Zuschlag ertheilt werden wird, in so fern nicht gesetzliche Bestimmungen eine Ausnahme begründen sollten.

Goldberg, den 5. November 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den 16. März d. J. steht der letzte peremtorische Bietungs-Termin zum gerichtlichen Verkauf des subhastirten, auf 2235 Rthl. abgeschätzten Joseph Beckertschen in hiesiger Stadt gelegenen brauberechtigten Hauses Nro. 129 vor uns an, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Landeshut, den 20. Januar 1826.

Königlich Preuß. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Da von den noch ausstehenden Interims-Scheinen der vormaligen städtischen Kriegs-Kosten-Vorschuß-Comité in dem Termin ult. März von der städtischen Kriegs-Schulden-Kasse 500 Rthl. für die Spar-Kasse belegt werden sollen: so sind mit der hiezu vollzogenen Verloosung nachbenannte Interims-Scheine zur Abzahlung gezogen worden

Nro. 38 über — 200 Rthl.
Nro. 364 über — 200 Rthl. und
Nro. 878 über — 120 Rthl.

Es werden demnach die Inhaber dieser Interims-Scheine mit gegenwärtiger Bekanntmachung aufgefordert, die Abzahlung der Kapitalien gegen Rückgabe der Original-Interims-Scheine den 4. April Nachmittag von 2 bis 3 Uhr in unserm Sessions-Zimmer in Empfang zu nehmen. Diejenigen dieser Kapitalien, deren Empfangnahme nicht geschehen wird, werden ohne weitere Verzinsung auf Gefahr und Kosten der Inhaber ins Depositum zurückgelegt werden.

Hirschberg, den 31. Januar 1826. Der Magistrat.

(Auction.) Kauflustigen wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den 28sten d. M. auf dem bei der Welzelschen Brettschneide-Mühle zu Ober-Röversdorf gelegenen Holzplatze, zum Brauer Nickelmannschen Nachlasse, 239 Stück 8llige weiche Brettklötzer, und circa 6 Schock 8llige diverse weiche Bretter und Pfosten öffentlich im Wege der Auction, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden sollen; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden, und nimmt die Auction des Vormittags um 10 Uhr ihren Anfang. Schönau, den 10. Februar 1826.

Das v. Hoffmannsche Gerichts-Amt zu Ober-Röversdorf. Brun, Just.

(Subhastations-Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt im Wege der Execution das dem Häusler Gottlob Geier zu Kaiserswaldau seither zugehörig gewesene, sub Nro. 60 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 14. December 1825 auf 9 rthlr. 5 sgr. abgeschätzte Haus; und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 17. März Vormittags um 9 Uhr

in der Gerichts-Amts-Canzeley zu Hermsdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 26. Januar 1826.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

(Subhastations-Anzeige.) Die zu Buchwald sub Nro. 12 im Hirschbergschen Kreise gelegene, zum Nachlasse der Christiane Friedericke Stiller gehörige, und ohne die Gemein-Beiträge, Lasten und Abgaben auf 9353 Rthl. 7 Sgr. $3^{13}/_{21}$ Pf. ohne, und auf 9421 Rthl. 25 Sgr. $3^{13}/_{21}$ Pf. mit Beilaß gerichtlich abgeschätzte sogenannte große Mühle, wird auf den Antrag der Erben in Terminis

den 20. März 1826, den 22. May 1826 und den 24. July 1826,

von welchen der letztere peremtorisch ist, in der Gerichts-Canzellei zu Buchwald an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft.

Es werden deshalb hierdurch besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zu diesen Terminen vorgeladen mit der Bekanntmachung, daß der Zuschlag unter Genehmigung der Erben erfolgt, so wie daß auf spätere Gebote keine Rücksicht genommen wird, und die Kaufbedingungen in den Terminen bekannt gemacht werden sollen. Hirschberg, den 24. December 1825.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich v. Redenschen Gutes Buchwald.

(Verkauf.) In den Schäfereien von Tiefhartmannsdorf und Nieder-Kauffung stehen 300 Stück vollzähnige Mutterschaafe, sowohl im Ganzen als auch theilweise, doch nie unter 10 Stück, zum Verkauf. Die Wolle dieser Schaafe wurde seit mehreren Jahren mit 100 Rthl. und drüber pro Centner bezahlt. Die Käufer bestimmen, ob sie die Schaafe sogleich mit der Wolle, oder erst nach der Schur abholen lassen, wornach im letzten Falle wegen dem bedeutenden Wollreichthum dieser Schaafe, der Preis derselben verhältnißmäßig niedriger gestellt ist. — Auch stehen in hiesiger Schäferei von der (vor mehreren Jahren aus den edelsten sächsischen Schäfereien erkauften Electoral-Schaafen) gebildeten Stammheerde 20 Stück jährige Stähre, schon heute zum Sprunge vollkommen tauglich, zum Verkauf.

Tiefhartmannsdorf, den 11. Februar 1826.

Das Hochfreiherrlich von Zedlitzsche Wirthschafts-Amt.

(Subhastation.) Auf Antrag der Erben des zu Ketschdorf verstorbenen Müllers Carl Gottlieb Dämmler, soll dessen daselbst hinterlassene Mühle im Wege der Erbsonderung subhastirt werden. Das zwei Stock hohe Wohngebäude, in welchem das Mühlwerk von zwei oberschlächtigen Gängen sich befindet, ist massiv und gehören hierzu noch zwei Stall- und Wirthschaftsgebäude, wie auch gegen 3 Breslauer Scheffel Garten und der 7te Theil von 19 Morgen 87 □ Ruthen Wiesenland, welche letztern jedoch unter Jurisdiction des benachbarten Dorfes Seitendorf gehören. Sämmtliche Realitäten sind ortsgerichtlich auf 3005 Rthl. 10 Sgr. geschätzt, und ist zu deren öffentlichen Verkauf ein einziger und peremtorischer Termin auf den 16. März 1826

auf dem Herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf anberaumt worden, zu welchem wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorladen. Gottesberg, den 27. December 1825.

Adlich v. Ponickau und Mäck Ketschdorfer Gerichts-Amt.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird das von dem verstorbenen Bauer Carl Benjamin Gärtner zu Ketschdorf hinterlassene Freibauergut Nro. 107, welches ortsgerichtlich auf 3029 Rthl. 10 Sgr., laut der zu Ketschdorf aushängenden Taxe, geschätzt worden ist, im Wege der Erbtheilung subhastirt und ist zu diesem Zweck ein einziger und peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 16. März c., Nachmittags um 2 Uhr,

auf dem Herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf anberaumt worden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Gottesberg, den 9. Januar 1826.

Adlich v. Ponickau und Mäck Ketschdorfer Gerichts-Amt.

(Unterkommen.) Einem gesitteten, bescheidenen, höflichen und militairfreien jungen Menschen, der richtig und deutlich marquirt, weder das Tabackrauchen noch den Branntwein liebt, sich wegen seiner Ordnungsliebe, Treue und Ehrlichkeit hinlänglich auszuweisen im Stande ist, aber nicht von hier seyn darf, kann ich ein Unterkommen als Marqueur nachweisen. C. F. Lorentz.

*

(Anzeige.) Da ich schon mehrere Jahre das Glück gehabt, sowohl an ein hiesiges, als auch auswärtiges verehrtes Publikum, ganz neu gefertigte moderne Meubles abzusetzen, auch gütige Aufträge zur Anfertigung erhalten habe, so nehme ich mir die Freiheit meinen vermehrten Meubles-Verlag, welcher sich jetzt mehr zur Auswahl eignet, zum Verkauf ergebenst anzubieten. Ich verspreche die möglichst billigen Preise und reelle Bedienung.

Gegenwärtig empfehle ich sehr schöne Sophas mit Stahlfedern, Gemälden und Bronce-Verzierungen, in verschiedener Form, ganz mit Roßhaaren gepolstert; desgleichen mittlere und ordinaire. Ferner gute Ottomanen und Kröpelstühle, Stühle mit Stahlfedern, Roßhaaren und Bronce-Verzierungen, wie auch mittlere, ordinaire und mit Rohr geflochten. Schreib-, Wäsch-, Kleider- und Glas-Secretairs; Büffets-, Glas- und Kleiderschränke, verschiedener Form und Güte. Ganz gute, mit Verzierungen versehene, auch mittlere und ordinaire, zwei und dreischübige Kommoden; desgleichen ganz gute, mittlere und ordinaire Bettstellen. Tische aller Art: als Ausziehe-, viereckige, runde, Pfeiler-, Säulen-, Näh- und Waschtische. Toiletten, elegante Fuß-Ritschen, Kindersophas, Ofenschirmen, Truhen, Laden, Schemmel und mehrere in dieses Fach einschlagende Gegenstände.

Hirschberg, den 21. Februar 1826. Ernst Lorenz,
wohnhaft vorm Burgthore in Nro. 812 neben dem Fuhrenunternehmer Herrn Sachs.

(Empfehlung.) Untengenannter Optikus giebt hiermit einem geehrten Publikum Nachricht von seiner Ankunft, und zugleich davon, daß er alle Arten von Augengläsern nach Kunstregeln verfertiget, durch deren Gebrauch die Augen, nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit nicht nur das erforderliche Licht, sondern auch vorzüglich konservirt werden können. — Diese Brillen sind nach Verschiedenheit des Augenmaßes eingerichtet, sowohl kurz- und nahsichtige, als für solche Augen, die nicht in der Nähe, sondern nur in der Ferne scharf sehen, Abend-Brillen für ganz junge Personen, welche bei Licht zu arbeiten oder zu schreiben genöthigt sind, alle sowohl in grünem als in weißem Glase. Diejenige Brille, welche den Augen, je nachdem sie beschaffen sind, am angemessensten und wohlthätigsten ist, wird sogleich nach den Regeln von mir bestimmt. Licht und deutliche Unterscheidung der Gegenstände wird ohnfehlbar einen jeden über das Gefühl seiner hergestellten Sehkraft mit Freude erfüllen, wobei niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen und noch mehr geschwächt werden; diese Besorgniß findet blos bei Vergrößerungsgläsern statt. Ich verkaufe auch kleine und große Mikroskope in verschiedenen Sorten, welche von 10 bis 100,000 mal vergrößern; englische, achromatische, astronomische und andere Perspektive für's Schauspiel, Lesegläser, Teleskope, Vergrößerungsspiegel, Luppen, Laterna magica, Prismata, doppelte und einfache Lorgnetten, so wie auch mit der neu erfundenen Art Cilinder geschliffene Gläser mit acht Ecken verfertigt, und dergleichen mehr. Auch reparire ich alle schadhaft gewordene Gläser und Cameras obscuras.

Ich bitte um geneigten Zuspruch, indem ein jeder gewiß überzeugt seyn kann, daß er auf das beste bedient werden wird.

Mein Logis ist im schwarzen Adler vor dem Burgthore. Mein Aufenthalt ist nur kurze Zeit.
Hirschberg, den 21. Februar 1826. E. Bernhardt.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 8. März d. J., früh um 9 Uhr und folgende Tage, wird in der Brauerwohnung zu Ober-Röversdorf ein Theil des Mobiliar-Nachlasses des daselbst verstorbenen Brauermeisters Johann Gottlob Nickelmann, bestehend in Zinn, Kupfer, worunter ein Brantweintopf, Messing, Blech, Eisen, Porcellain, Steingut, Uhren ꝛc. Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Gewehren, Wagen, Geschirren und Holzbestände an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden, zu welchem Termine die unterschriebenen Ortsgerichte Kauflustige hiermit ergebenst einladen. Ober-Röversdorf, den 20. Febr. 1826. Die Ortsgerichte.

Bekanntmachung an die Herren Landwirthe.

Seit vielen Jahren habe ich Mittel gegen die Drehkrankheit der Schaafe erprobt, und halte es für meine Pflicht, die Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen. — Beweise des guten Erfolges habe ich auf mehreren Schäfereien davon gesehen, besonders auf der Schäferei zu Wernersdorf bei Landeshut, wo vor 6 Jahren die Sterblichkeit der Schaafe an der Drehkrankheit groß war; der Herr Amtmann Kay, beachtete meinen Rath, er wendete die Mittel pünktlich an, und der Erfolg hat gegeben: daß seit 5 Jahren kein drehkrankes Schaaf auf dortiger Schäferei aufzufinden ist; es verleitet mich also der so gute Erfolg zur öffentlichen Bekanntmachung, um auch andern dadurch nützlich zu werden; ich habe daher die Composition der Arzneimittel dem Apotheker Herrn Tschörtner in Hirschberg bekannt gemacht, und kann jeder, der davon Gebrauch machen will, die Arzneimittel nebst Gebrauchzettel in dortiger Apotheke bekommen, gerathen sey es, diese Mittel zeitig bei den ein- und zweijährigen Schaafen in pünktliche Anwendung zu bringen, denn wo diese Krankheit schon ausgebildet ist, hilft kein Mittel; daher dieses von mir erprobte, nur ein Schutzmittel ist. Rudelstadt, den 18. Febr. 1826. Adolph, Wundarzt.

(Anzeige.) Vorzüglich gute und dem Preis entsprechende Tabacke, als: Fein Siegel-Taback und Louisiana von Justus in Hamburg; Holländ. Cnaster in braun Papier und Korb-Cnaster Nro. 6 von Ermeler & Comp.; Cnaster Nro. 0, 1, 2, 3, 4, 5 von Corsica; geschnittne Amerikanische Cnaster-Blätter von Borkenhagen; Hamburger Tonnen-Cnaster von Jäckel; Portorico in Rollen; wie auch mehrere andere gute Sorten verkauft zum Fabriken-Preis und empfiehlt zu geneigter Abnahme

S. C. F. Jüttner in Landeshut.

(Anzeige.) Breslauer feinste Doppel-Liqueure in Flaschen aus der Fabrik des Herrn C. W. Roland empfing in folgenden Sorten:

Alkoimes, Apfelsinen, Badian, Canehl, Chocolade, Citronen, Caffee, Karbe, Maikäfer, Kurfürstlicher Magen, Kräuter-Magen, Marasquino, Nelken, Orange, Parfait Amour, Pomeranze, grüne und weiße Pomeranze, Batavia, Rosen, Engl. Bitter, Veilchen, Zimmt, la belle Alliance, Bischof-Liqueur, Punsch-Liqueur.

Auch habe ich wieder die beliebte aufrichtige Braunschweiger Wurst erhalten, die dieses Jahr vorzüglich fein an Geschmack ausfällt. Um gütige Abnahme bittet ergebenst

F. W. Ziegler, Kaufmann in Schmiedeberg.

(Capital-Ausleihung.) Rthl. 350 — sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück in der Landeshuter Gegend, sogleich zu verleihen; das Nähere ist bei dem Kaufmann Weber in Landeshut zu erfragen.

(Danksagung.) Bei der am 21. Februar in den Abendstunden und in meiner Abwesenheit in meinem Hause entstandenen Feuersbrunst, habe ich der Vorsehung und den tausenden hülfreicher Menschen die Erhaltung meiner Familie zu danken. Doch haben ich und meine unglücklichen Nachbarn, außer dem Leben, wenig und nichts gerettet. Ich bitte edle Menschenfreunde, sich unsers hülflosen Zustandes zu erbarmen: Gott wird es vergelten.

Hirschberg, den 22. Februar 1826. Gottfried Hörnig, Fleischermeister.

(Danksagung.) Für die bei der gestrigen Feuersbrunst uns so thätig bewiesenen menschenfreundlichen Hülfsleistungen, sagen wir Jedweden unsern gefühltesten Dank.

Hirschberg, den 22. Febr. 1826. Verwittw. Gastwirthin Böhm und Sohn.

(Gesuch.) Ein Lehrling, der Lust hat die Canditorei zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei dem Schweitzer-Canditor J. A. v. Ammann, Burggasse Nro. 2 in Schweidnitz.

(Zu verkaufen) ist ein schwarz getiegerter Stier, 3 Jahr alt, von Schweizer Race, in Nro. 413 in Schmiedeberg.

(Musikalische Unterhaltung.) Mittwoch den 1. März: 1) Sinfonie von Struck. 2) Variationen für Fagott und Horn, von Wälzky. 3) Violin-Quintett, von Mozart. 4) Schluß-Sinfonie, von André. Der Anfang ist von jetzt an Punkt sechs Uhr.

Hirschberg, den 23. Februar 1826. Der Musikverein.

(Unterkommen.) Es kann ein verheiratheter Mann, der redlich, und dem Trunke nicht ergeben ist, und Schäferkenntnisse besitzt, dessen Frau etliche Kühe in Pacht bekommt, ein baldiges Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Bekanntmachung

in Betreff der Armen und deren erforderlichen Qualifikation zum freien Bade.

Die unterzeichnete Bade- und Brunnen-Commission macht hierdurch wiederholt bekannt, daß nach dem Willen des Hohen Dominii durchaus nur solche Kranke das freie Bad erhalten sollen, welche

1) ihre Dürftigkeit durch ein vorschriftsmäßiges Obrigkeitliches und bei den Dörfern nicht blos von den Dorfgerichten allein ausgestelltes Armen-Attest, (wie die frühern Bekanntmachungen das Nähere nachweisen) darthun, indem auf ein blos Dorfgerichtliches Attest allein, keine Freibäder ertheilt werden;
2) durch ein ärztliches Attest die Nothwendigkeit der Bade-Cur beweisen,
3) mit soviel Geldmitteln versehen sind, als zur Bezahlung ihrer Wohnungsmiethe und ihrem nothdürftigen Lebens-Unterhalt durchaus erforderlich ist, da ihnen (in sofern sie nicht in der Gräflichen Armen-Anstalt freie Aufnahme erhalten) aus der Bade-Armen-Casse nur eine geringe Beihülfe verabreicht werden kann, endlich
4) keine offne und Ekel erregende Leibesschaden haben dürfen.

Wir ersuchen demnach alle Obrigkeitlichen Behörden, Dominien und die Herren Aerzte, o wie alle Diejenigen, welche dies angeht, hierauf die nöthige Rücksicht zu nehmen und uns mit Zusendung von armen Kranken, welche nicht mit den erforderlichen hier vorgeschriebenen Ausweisen und den nöthigen Geldmitteln versehen sind, — verschonen zu wollen, indem wir nicht anders umhin können, als alle dergleichen Individuen ohnfehlbar nicht nur gradezu abzuweisen, sondern sie auch entweder auf ihre eigenen Kosten, oder nach Umständen auf Kosten ihrer betreffenden Communen zurück zu schicken.

Eben so müssen alle diejenigen Militair-Personen vom Unter-Officier abwärts, welche von ihren Regimentern ins Bad geschickt werden, und welche nach der humanen Bestimmung des Hohen Dominii die Bäder ebenfalls frei erhalten, eine Authorisation von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz zum Empfange ihrer Quartiere produciren, damit die Commune den ihr dafür zukommenden Servis liquidiren kann.

Außerdem aber finden wir uns gemüßiget noch bekannt zu machen:

1) daß sich die Ertheilung der Freibäder, ohne Ausnahme, nur lediglich auf die Bäder in den Bassins beschränkt; alle übrigen Bäder aber, als: Wannen-, Dusche-, Dampf-, Tropf- und Regen-Bäder, so wie das Electrisiren, wegen dem bedeutenden Kosten-Aufwande der Einrichtung und Unterhaltung dieser Kunst-Anstalten nicht ferner weiter frei gestattet werden können, sondern nach Verhältniß der Classen der Badegäste bezahlt werden müssen;
2) daß die Militair-Personen, vom Unter-Officier abwärts, ohne alle weitere besondere Verwendung nach wie vor das freie Bad erhalten, jedoch nur lediglich allein im Leopoldi-Bade;
3) daß die Herren Officiers, vom Capitain abwärts, so wie alle wirklich dürftige Civil-Beamte, deren Verhältnisse sie die Erlangung des Freibades wünschen lassen, sich lediglich an den Herrn Erblandhofmeister von Schlesien, Reichsgrafen von Schaffgotsch Selbst mit ihren desfallsigen Gesuchen zu wenden haben, und nur auf diesem Wege den Genuß des freien Bades erhalten sollen. Warmbrunn, den 17. Februar 1826.

Die Bade- und Brunnen-Commission.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag eines Gläubigers wird das unter Nro. 7 daselbst belegene, auf 120 Rthlr. abgeschätzte Haus des Häuslers Benjamin Friede, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf den 30. März 1826 in Erdmannsdorf angesetzten Termine zum öffentlichen Verkaufe gestellt, zu welchem die zahlungsfähigen Kaufgeneigten zur Abgabe ihrer Gebote vorgeladen werden. Hirschberg, den 18. Januar 1826.

Das Gerichts-Amt von Erdmannsdorf.

(Anzeige.) Der Rudelstädter Jahrmarkt ist Sonntags nach Matthias, das ist den 26. Februar d. J.; — was hiermit bekannt gemacht wird.

Rudelstadt, den 30. Januar 1826. Selle, Rendant.

Freiwilliger Verkauf eines Vorwerks in den Vorstädten von Jauer.

Das sub Nro. 234 auf den äußersten Funfzighuben bei Jauer (genannt Grögersdorf), also in einem der fruchtbarsten Theile Schlesiens belegene Vorwerk, wozu außer einem massiven Wohnhause und den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, 164 Scheffel Acker, 2 Wiesen und ein großer Obst- rc. Garten gehören, steht veränderungshalber zu verkaufen, und ist zur Abgabe diesfälliger Gebote von Kauflustigen ein Termin auf den 9. März dieses Jahres in dem gedachten Vorwerk angesetzt worden. Uebrigens werden auch daselbst in der Zwischenzeit Gebote zum Kaufsabschluß angenommen. Jauer, den 1. Januar 1826.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Bei dem Dominio Liebenthal, Löwenberger Kreises, wird mit Johanni d. J. der Brau- und Branntwein-Urbar pachtlos. Zur fernern Verpachtung, und zwar auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden, wird der 30. März c. a. bestimmt, an welchem pachtlustige und cautionsfähige Brauer zur Abgabe ihrer Gebote höflichst zu Unterzeichnetem eingeladen werden, woselbst auch die nähern Pachtbedingungen täglich zur Einsicht vorliegen werden.
Liebenthal, den 30. Januar 1826. Lorenz, Amtmann.

(Verkauf.) Unterzeichneter wünscht sein in Warmbrunn sub Nro. 264 gelegenes Haus, mit 4 Stuben, 2 Küchen, 1 Laden und Gewölbe, so wie eine seit drei Jahren neu erbaute massive Seifensiederei, wobei ein Pferdestall auf 8 Pferde und eine Remise auf 3 Wagen befindlich, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich daher bei ihm gefälligst in portofreien Briefen, oder besser persönlich zu melden. Adolph Wolff,
Warmbrunn, den 31. Januar 1826. wohnhaft an der alten Warmbrunner Straße.

Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Der bedeutende und rasche Absatz dieses Artikels im In- und Auslande bürgt für dessen Güte, so daß solcher alle übrigen Fabrikate dieser Art an Güte und Schönheit weit übertrifft. Sie ist noch besonders durch den Chemiker Herrn John Hutson in London, so wie auch durch Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg-Commissions-Rath und Professor der Chemie in Freiberg, einer chemischen Prüfung unterworfen worden, und enthält laut deren ertheilten Attesten lauter Ingredienzen, die dem Leder keineswegs nachtheilig sind. Sie ist in Hirschberg Herrn J. W. Kahl, Nro. 37/21 unter der Kornlaube, in Commission übergeben worden, und daselbst fortwährend zu haben. Die Büchse von ¼ Pfund nebst Gebrauchszettel kostet 5 Sgr. G. Fleetwordt in London.

(Anzeige.) Frischen fließenden Caviar, das Pfund 1½ Rthl., gepreßten, das Pfd. 25 Sgr. bekommt man in der Adolphschen Weinhandlung.

(Anzeige.) Ich verkaufe von Heute an, frisch angekommenen marinirten Elbinger Aal, das Pfd. 12 sgr., so wie auch kleine Portionen zu 2 bis 3 sgr. Holländ. Heringe, das St. 1½ sgr. Schottische, das St. 1¼ sgr., 1 sgr. und 9 pf. Schockweise bedeutend billiger. C. H. Louis Weiß.

(Anzeige.) Gut gewässerter Stockfisch, das Pfund 2 sgr., ist zu bekommen bei
J. A. Frank, auf der innern Schildauer Gasse.

(Verkauf.) Bei dem Kupferschmidt Friedrich Halm in Greiffenberg sind circa 120 bis 130 Ctr. Brachen-Heu zu verkaufen.

(Verkauf.) Ein schönes englisches Kumptgeschirr, nebst einem Hängesitz, ist billig zu verkaufen in Nro. 253, zu Schmiedeberg.

(Zu vermiethen) sind in Nro. 531 in der Zapfengasse sieben Stuben, theilweise oder auch im Ganzen nebst Wagenplatz und Stallung für zwei bis acht Pferde und anderm Beigelaß, und sind sogleich zu beziehen.

(Dienstgesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Kutscher, 27 Jahr alt, welcher mit Pferden gut umzugehen weiß und auch im Ackerbau erfahren ist, wünscht bald, hier oder in der Umgegend, wieder als Kutscher ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

(Gesuch.) Ein unverheiratheter, 20 Jahr alter, mit guten Zeugnissen seiner frühern Dienstleistungen versehener Copist, sucht sein ferneres Unterkommen als selbiger; das Nähere sagt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Mir ist die Agentur der Aachner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Gebäude, Hausgeräthe, alle übrige dem Feuer-Schaden ausgesetzte Gegenstände und Land-Transporte, welche sich, wie die zweite Beilage zur privilegirten Schlesischen Zeitung sub Nro. 18 öffentlich bekundet, durch Liberalität und Billigkeit signalisirt, übertragen worden; ich kann über die von derselben festgesetzten Bedingungen die genauste Auskunft geben, und ersuche Diejenigen, welche sich durch solche für Brand-Unglück sichern wollen, sich an mich gefälligst zu wenden. C. F. Lorentz in Hirschberg.

(Anzeige.) Kupfer- oder Zündhütchen von der besten Gattung werden billigst verkauft und bei Abnahme von 5000 Stück noch ein Rabatt von 10% gegeben, in Landeshut bei

S. C. F. Jüttner.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 18. Februar 1826.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 1/4
Hamburg in Banco	à Vista	155 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	153 1/3
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	7	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/4	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 5/6
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 5/6
Berlin	à Vista	100 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98
Kaiserl. Ducaten	—	98	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	112 2/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Preuss. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	92 1/2
Staats-Schuld-Scheine	4	85 1/4	—
Prämien-St.-Sch.-Scheine	4	—	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danz. Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	94 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105 3/4
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	97
Tresor-Scheine	—	—	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	—	42 1/3	—
Ditto Metall.-Obligat.	5	94	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105 1/10	105
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	105 1/2	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—

Getreide-Markt-Preise (in Preuß. Courant.)

Hirschberg, den 16. Februar 1826.	Weißer Weizen. rtlr.	sgr.	pf.	Gelber Weizen. rtlr.	sgr.	pf.	Roggen. rtlr.	sgr.	pf.	Gerste. rtlr.	sgr.	pf.	Hafer. rtlr.	sgr.	pf.	Erbsen. rtlr.	sgr.	pf.
Höchster	1	12	—	1	2	6	—	21	6	—	15	6	—	12	—	—	26	—
Mittler	1	7	6	—	27	6	—	17	6	—	14	—	—	11	6	—	—	—
Niedrigster	1	1	—	—	24	6	—	16	6	—	13	—	—	11	—	—	—	—
Jauer, den 18. Februar 1826.																		
Höchster	1	9	—	1	—	—	—	18	—	—	14	—	—	10	6	—	—	—
Mittler	1	6	—	—	27	—	—	17	—	—	13	—	—	10	—	—	—	—
Niedrigster	1	2	—	—	25	—	—	16	—	—	12	—	—	9	6	—	—	—
Löwenberg, den 13. Februar 1826.																		
Höchster	1	12	—	1	6	—	—	20	—	—	16	—	—	12	—	—	—	—
Schweidnitz, den 17. Februar 1826.																		
Höchster	1	6	—	—	28	—	—	18	—	—	14	—	—	11	6	—	—	—

Zweiter Nachtrag zu Nro. 8 des Boten aus dem Riesengebirge 1826.

(Verkauf oder Verpachtung.) Da ich Willens bin mein sich im besten Zustande befindendes Vorwerk baldigst zu verkaufen, oder in Ermangelung eines annehmlichen Käufers, zu verpachten; so fordere ich hiermit Kauf- und Pachtungsfähige auf, die in beiden Fällen sehr annehmlichen Bedingungen zu vernehmen. Hirschberg, den 23. Febr. 1826. v. Gellhorn.

(Verkaufs-Anzeige.) Ich bin gesonnen, meine hieselbst gelegene, im besten Zustande sich befindende, robothfreie Oberschenke, auf welcher die Schank-, Back- und Schlachtgerechtigkeit haftet, zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bei mir selbst zu melden.
Alt-Kemnitz, den 8. Februar 1826. Daniel Breit, Fleischermeister.

(Verkaufs-Anzeige.) Veränderungshalber bin ich gesonnen meine sub Nro. 16 zu Taschenhoff, bei Goldberg, gelegene Freihäusler-Nahrung, wozu 3 Scheffel 8 Metzen (alt Bresl. Maas) Aussaat, und ein bedeutender Obst- und Grasegarten gehören, aus freier Hand zu verkaufen, und können die Kaufsbedingungen täglich bei mir eingesehen werden.
Taschenhoff (Goldberger Kreis), den 20. Febr. 1826. Christian Gottfried Kaul.

(Danksagung.) Ein Schmerz, wie der unsere, kann nur empfunden nicht ausgesprochen werden. Wäre irgend etwas vermögend solchen zu mildern, so wäre es gewiß die allgemeine Theilnahme deren wir uns bei dem so schmerzlichen Verlust unserer im 17ten Jahre ihres jungfräulichen Lebens durch ein sanftes Dahinscheiden entrissenen Tochter zu erfreuen hatten. Dank daher, herzlichen innigen Dank allen Freunden und Freundinnen, die uns solche so überzeugend an den Tag legten, die unsrer verewigten Tochter, während ihres Krankenlagers, durch Besuche und durch Erquickungen so überzeugende Beweise ihrer Liebe darbrachten! Dank allen denen würdigen Freunden, besonders aber denen Jungfrauen und Jünglingen, die der so früh Entschlafenen durch die Begleitung an den Ort der Ruhe ihrer sterblichen Ueberreste uns so rührend von der Achtung und Liebe für die nun unsterblich Gewordene überzeugten! Dank dem Herrn Cantor und Chor-Director Hoppe, so wie dem achtbaren Chore, nebst meinen Herren Gehülfen, welche ohne unsere Veranlassung die Begräbniß-Feier verherrlichten! und endlich Dank! unaussprechlichen Dank! wagen wir es öffentlich zu bekennen, dem verehrungswürdigen Herrn Superintendent Nagel, der ohne unser Ansuchen durch die heilige Handlung des Segens am Grabe der Verewigten, der Liebe und Achtung für Dieselbe die Krone aufsetzte, und uns Eltern dadurch so reichlichen Trost darreichte.
Hirschberg, den 20. Februar 1826. Der Stadt-Musikus Hoyer, Frau und Familie.

(Herzlichen Dank) dem Herrn Major v. Busse in Jauer, so wie dem Herrn Landrath, Schönauschen Kreises, Freiherrn v. Zedlitz und Neukirch, für die väterliche Liebe und Zuneigung, welche meinem seligen Manne, dem Bezirks-Feldwebel Hauck zu Schönau, von Hochwohldenenselben im Leben und im Tode erwiesen worden ist. So danke ich auch herzlich den beiden Herren Capitains Frisch und v. Löven zu Jauer, dem Prem. Lieutenant Herrn Kadelbach und dem Prem.-Lieutenant und Kreis-Secretair Herrn Boumann zu Schönau, denen sämmtlichen kommandirenden Herren Officieren, dem Herrn Dr. Schaffnius, allen übrigen Stammmannschaften, und denen beiden Commando's von Schweidnitz und Liegnitz. Nicht weniger danke ich auch Einem Wohllöbl. Magistrat zu Schönau, und allen sonstigen Gönnern und Freunden. Möge Gott Sie Alle für dergleichen traurigen Erfahrungen bewahren.
Schönau, den 18. Februar 1826. Verwittwete Feldwebel Hauck.

(Unterkommen.) Ein ordentlicher, junger Mensch, zwischen 15 und 20 Jahren, der schon als Marqueur gedient hat, das Zählen gut versteht und sich wegen seiner Aufführung legitimiren kann, findet zu Ostern ein Unterkommen.
Hirschberg, den 21. Febr. 1826. C. F. Lorenz.

(Gesuch.) Es wird ein Capital von 600 Rthl. auf erste Hypothek gesucht; das Nähere bei dem Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

(Aufforderung.) Wer einen ganz großen eisernen Mörser mit Stößer zu verkaufen hat, beliebe Herrn Buchbinder Scholz in Landeshut gefälligst zu benachrichtigen.

(Anzeige.) Einem jungen Menschen, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und die Handlung zu lernen wünscht, kann ich ein sehr gutes Unterkommen in Breslau nachweisen. C. S. Häusler.

Zehn Thaler Belohnung.

Es sind mir Sonnabends, den 4. Februar, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, durch Nachschlüssel folgende Uhren entwendet worden:

1) Eine goldne Damen-Uhr mit zwei Gläsern, auf der Rückseite ein blaues Emaille-Gemälde, darauf eine Dame mit einer Taube in der Hand und einen kleinen Knaben, ringsherum auf beiden Seiten mit Emaille-Perlchen besetzt, auf dem Zifferblatte, so auch im Werke, stehn die Worte: Breguet à Paris, dazu ein kleiner goldner Schlüssel mit weißen Stein befindlich.
2) Eine eingehäusige goldne Uhr, ohne Zifferblatt, das dazu gehörige zweite Gehäuse befindet sich noch in meinen Händen.
3) Eine ganz kleine goldne Damen-Uhr mit doppelten Deckel.
4) Eine dreigehäusige silberne Uhr, das Gehäuse braun lackirt und selbiges etwas schadhaft.
5) Eine dreigehäusige, etwas kleinere Uhr, das Gehäuse ebenfalls braun lackirt.
6) Eine zweigehäusige silberne flache Uhr, das Gehäuse mit Horn überzogen, woran eine silberne Kette, nebst silbernen Schlüssel, worin ein I. H. befindlich.
7) Eine kleine zweigehäusige silberne Uhr, im Werke der Name: Mecke in Warmbrunn, befindlich.

Da überdies das Unglück auf so mancherlei Art mich verfolgt, so bitte ich Jedermann, insbesondere die Herren Uhrmacher, Goldarbeiter, und eine löbliche Judenschaft, wenn eine dergleichen zum Verkauf oder Taxiren angeboten werden sollte, Denjenigen anzuhalten und mir zur Wiedererlangung der entwendeten Uhren behülflich zu seyn.

Durch die thätige, redliche und menschenfreundliche Hülfe des Herrn Gold- und Silberarbeiter Trautmann in Friedeberg bin ich im Besitz dieser zwei Uhren, welche nämlich mit Nro. 4 und 7 bezeichnet, und dort vor der Anzeige verkauft worden sind, gekommen; dieser menschenfreundliche Mann schickte mir eine sogleich, als Er die Anzeige eine Stunde nach dem Ankauf der Uhren las, und den Dieb sogleich auf allen Straßen verfolgte, aber leider nicht mehr auffinden konnte, unentgeldlich auf der Post mir zu, und ist noch stets bemüht, wo möglich den Dieb zu entdecken, und somit zur Wiedererlangung der noch übrigen mir behülflich zu seyn. O möchten doch alle Menschen, denen vielleicht auch etwas vorkommen könnte, mir so behülflich seyn, als dieser edle brave Mann, und ich werde gewiß lebenslänglich dankbar und erkenntlich seyn. Eckardt, Stadt-Uhrmacher in Hirschberg.

(Engagement.) Eine honette Frauensperson, Demoiselle, oder junge Wittwe, welche ein gutes Engagement als Wirthschafterin oder Ausgeberin in Breslau anzunehmen Willens ist und nächste Ostern antreten kann, beliebe sich nähere Erkundigungen bei der Frau Kaufmann Wirth in Schmiedeberg darüber zu erholen.

(Zu verkaufen oder zu verpachten) steht die Günthersche Schenk-Wirthschaft auf der Rosenau, an der Zacken-Brücke bei Hirschberg. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Verloren.) Es ist am letzten Martini-Markte von Hirschberg bis Warmbrunn ein Regenschirm von Bilauer Gezwister-Leinwand, dunkelblau und weiß gesprengt, inwendig Fischbeingestelle, mit einem schwarzen Stock und einer kleinen Krücke, als Griff, verloren gegangen. Der ehrliche Finder, oder Besitzer dieses Regenschirms wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung bei dem Buchbinder Herrn Reißig in Warmbrunn abzugeben.

Neuerfundnes, verbessertes Glanzwichspulver von Denstorff.

Dieses Pulver leistet alles, was man von einer möglichst vollkommenen Wichse verlangen kann; es giebt, mit Wasser auf gutes Leder getragen, den schönsten Glanz im tiefsten Schwarz, färbt nicht ab, verbreitet Wohlgeruch, conservirt das Leder, erhält dasselbe spiegelglatt, weich und geschmeidig, läßt sich leicht verarbeiten, und ist so wohlfeil, daß man auch die schlechteste Wichse nicht für gleichen Preis haben kann. — Nur die mit meinem Stempel versehenen Packete sind als ächt anzusehen und in Commission nur allein zu haben

in Landeshut bei dem Kaufm. Hrn. S. E. F. Jüttner und
in Striegau bei dem Kaufm. Hrn. J. H. Mäntler.

Denstorff, Apotheker.

(Gesuch.) Ein Wirthschafts-Lehrling wird gesucht; das Nähere beim Herrn Buchbinder Hahn in Schönau.